

Abschied von Pfarrer Horstmeier

Eine große Gemeinde war gekommen, als sich am vergangenen Sonntag (26.9.2010) Pfarrer Volker Horstmeier in der Arnberger Auferstehungskirche aus seinem Dienst in der Kirche verabschiedete: Gemeindeglieder, Vertreter der Stadt, der Schulen und der Parteien aus Arnberg. Aber auch Bekannte aus Fröndenberg-Dellwig und Dortmund-Mengede, wo Horstmeier Gemeindepfarrer und Pfarrer im Kindergottesdienstverband war. Am 1. Oktober wird er in den Ruhestand gehen. Dann wird er, wie Superintendent Alfred Hammer während der Entpflichtung sagte, Pastor bleiben, allerdings einer ohne feste Pflichten, dafür mit vielen Freiheiten.

Seine Predigt über die Arche Noah gestaltete Horstmeier vielfältig. Mit einer lebensnahen Nacherzählung der biblischen Geschichte sprach er zu Alten und Jungen, mit einem Rückblick auf sein Berufsleben rief er sich und treuen Gemeindegliedern und Freunden Stationen ins Gedächtnis, von der hohen Kanzel aus legte er den Text aus. Er sprach von Gott, der sich mit seinem Herzen vom Tod zum Leben umentschieden habe.

„Gott will das Leben. Basta“, auf diesen Satz aus einem Taizé-Lied zielte Horstmeiers Predigt. Gott will das Leben besonders für die, denen zwischendurch der Boden unter den Füßen verloren geht. Das sagte er eindringlich zu den Gemeindegliedern aus Niedereimer. Die Schließung der „Arche“, ihres Gottesdienstraumes, wurde in Horstmeiers Abschiedsgottesdienst aufgenommen. Morgens hatte die Gemeinde bereits in einem feierlichen Gottesdienst die „Arche“ verlassen. Damit zeigte sich Horstmeier noch einmal als der, der er in der Kirchengemeinde Arnberg hatte sein müssen, ohne es zu wollen, als „Meister im Schließen von Gemeindehäusern“. In den neun Jahren seiner Amtszeit in Arnberg hatten das Presbyterium und er das Martin-Luther- und das Bodelschwingh-Haus, das Jugendheim und ein Wohnhaus in der Königsstraße schließen müssen. Geholfen hat ihm dabei sein Gottvertrauen und die neu gestaltete Auferstehungskirche, in der er mit dem Team „Offene Kirche“ erfolgreich zusammen arbeitete.

Superintendent Hammer hob Horstmeiers konstruktive Mitarbeit im Strukturausschuss hervor. Dem schloss sich Ilse Göbert, ehemalige Kirchmeisterin, an: „Du konntest immer einen sachlichen und nüchternen Blick auf Zahlen werfen.“ Horstmeiers jugendliche Mitarbeiter-Crew, die „Helpis“, bedankte sich mit bunten Bildern und bewegenden Worten. Kerstin Othmer-Haake, Pfarrerin für Kindergottesdienstarbeit in der Ev. Kirche von Westfalen, schenkte Horstmeier Schaffnermütze und Trillerpfeife, denn „Volker hatte einen guten Draht zum Lokführer im Himmel und brachte alle Fahrgäste gut durch dunkle Tunnel hindurch ans Ziel“. Besonders herzlich dankte Dechant Hubertus Böttcher seinem „evangelischen Bruder“, mit dem er gleichzeitig in Dortmund-Mengede als Pfarrer arbeitete. Pfarrer Johannes Boehnke moderierte die Festveranstaltung, überreichte Horstmeier im Auftrag der Gemeinde einen Gutschein für eine Holzschnitzausrüstung und dankte Horstmeiers Ehefrau Beate für die Bereitschaft, „oft auf ihren Mann zu verzichten“. Beim anschließenden schmackhaften Buffet verabschiedeten sich die Gäste persönlich vom zukünftigen Ruheständler und wünschten ihm eine intensive Zeit mit seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln.